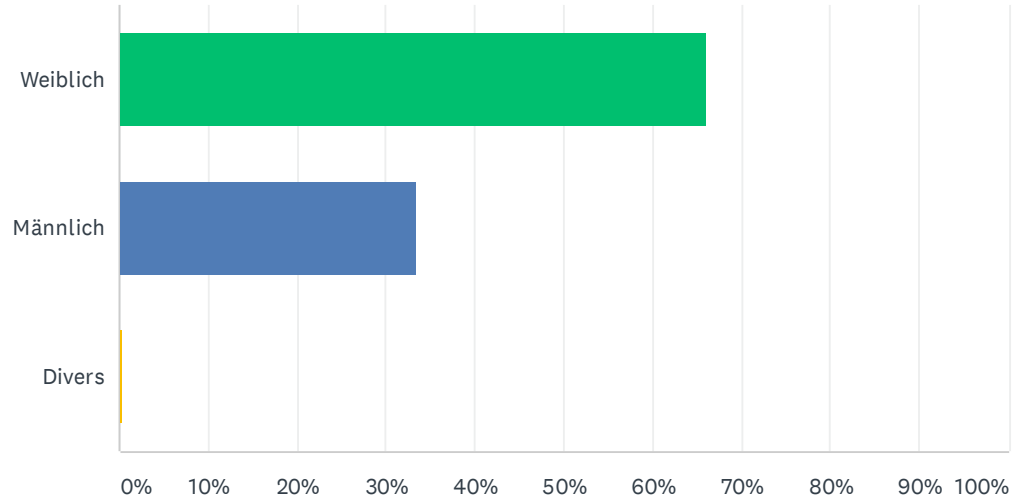


Q1 Was ist Ihr Geschlecht?

Answered: 815 Skipped: 0



ANSWER CHOICES	RESPONSES	
Weiblich	66.13%	539
Männlich	33.50%	273
Divers	0.37%	3
TOTAL		815

Q2 Wie alt sind Sie?

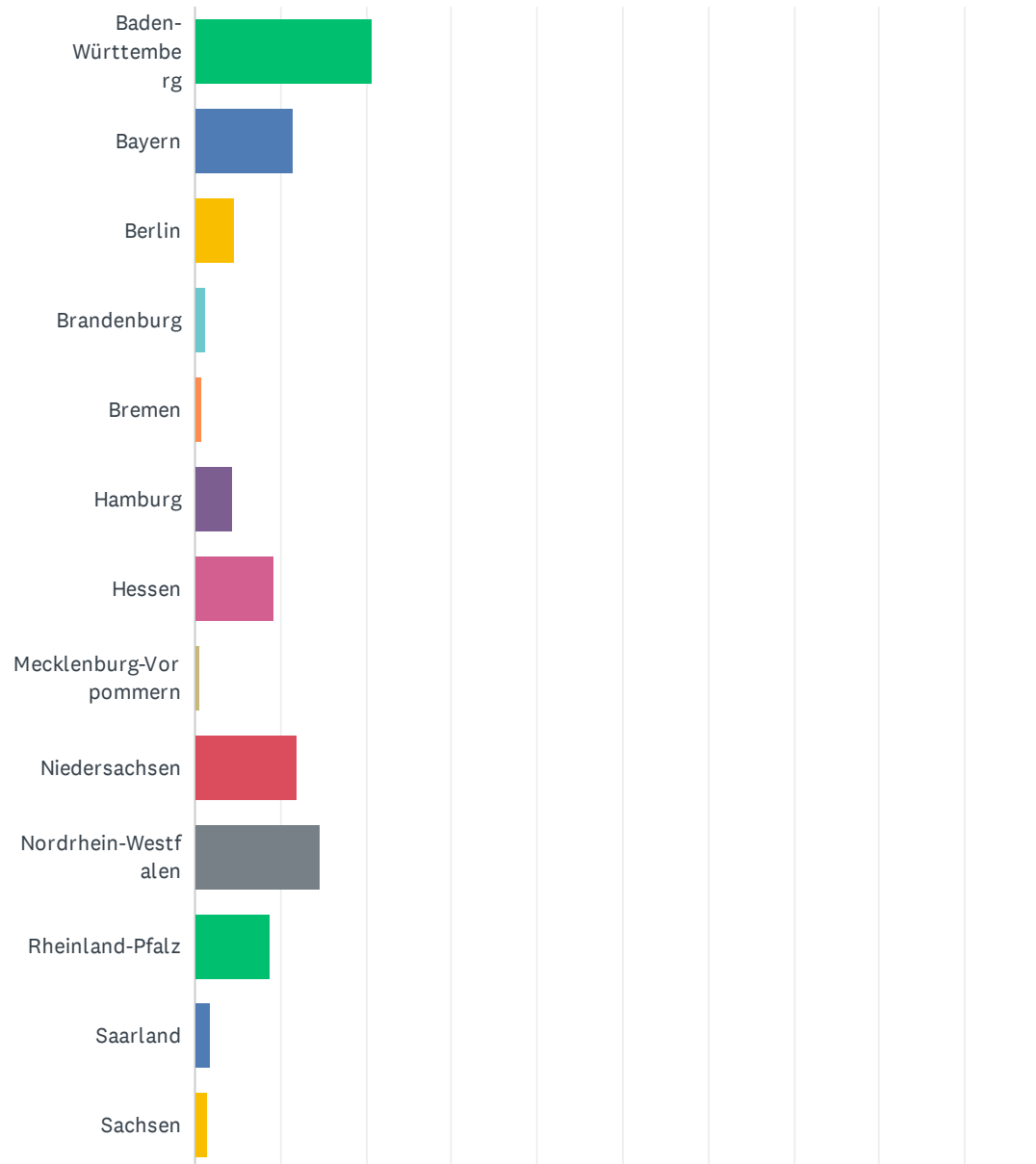
Answered: 815 Skipped: 0

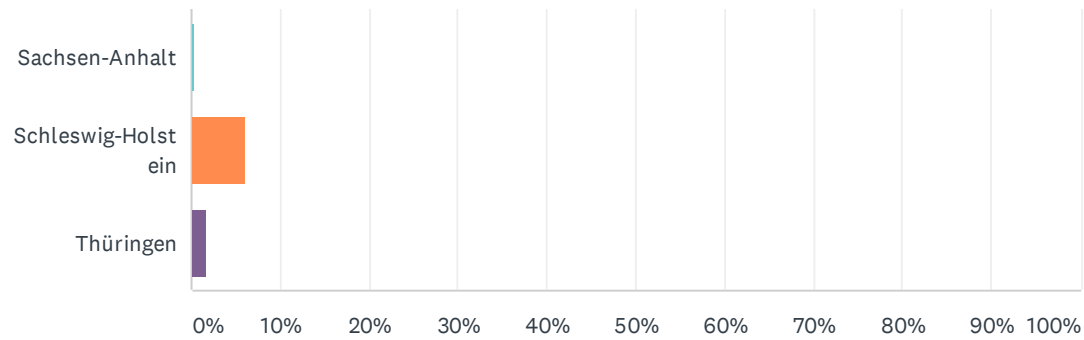
Keine Tabelle vorhanden, da individuelle Antworten:

Die größte Gruppe der Befragten war zwischen 40 und 50 Jahre alt (234), gefolgt von den 30- bis 40-Jährigen (214), danach den 50- bis 60-Jährigen (182), 20 bis 30 (97), 60 bis 70 (57), 10 bis 20 (29) und schließlich zwei zwischen 70 und 80.

Q3 In welchem Bundesland wohnen Sie?

Answered: 815 Skipped: 0

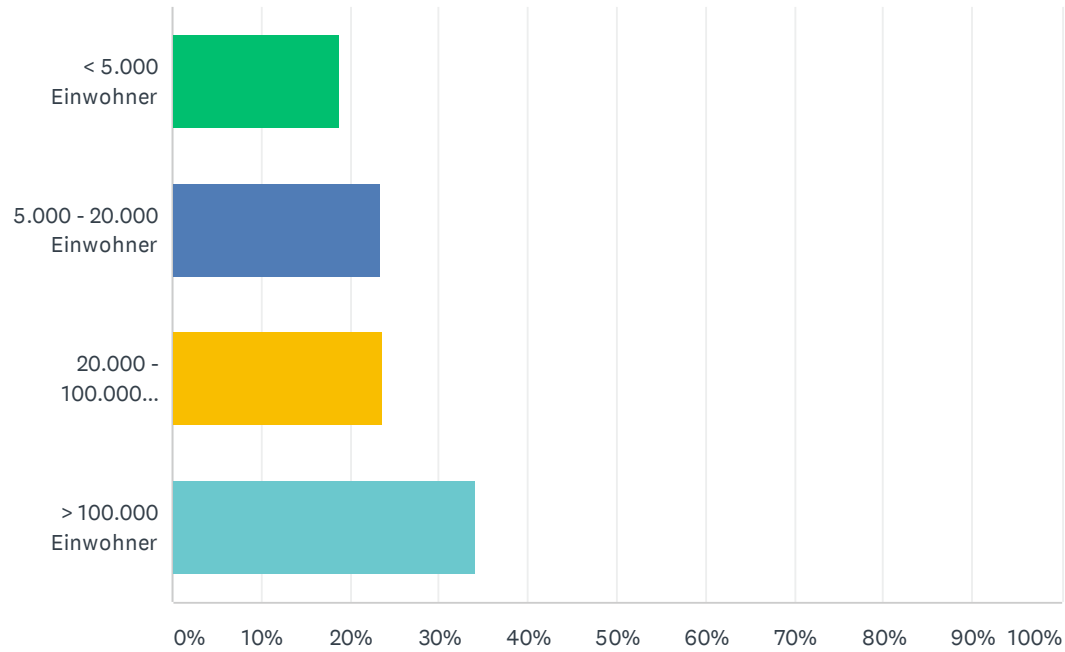




ANSWER CHOICES	RESPONSES	
Baden-Württemberg	20.74%	169
Bayern	11.53%	94
Berlin	4.66%	38
Brandenburg	1.35%	11
Bremen	0.74%	6
Hamburg	4.29%	35
Hessen	9.20%	75
Mecklenburg-Vorpommern	0.61%	5
Niedersachsen	11.90%	97
Nordrhein-Westfalen	14.60%	119
Rheinland-Pfalz	8.71%	71
Saarland	1.96%	16
Sachsen	1.47%	12
Sachsen-Anhalt	0.37%	3
Schleswig-Holstein	6.13%	50
Thüringen	1.72%	14
TOTAL		815

Q4 Wie viele Einwohner hat Ihr Wohnort?

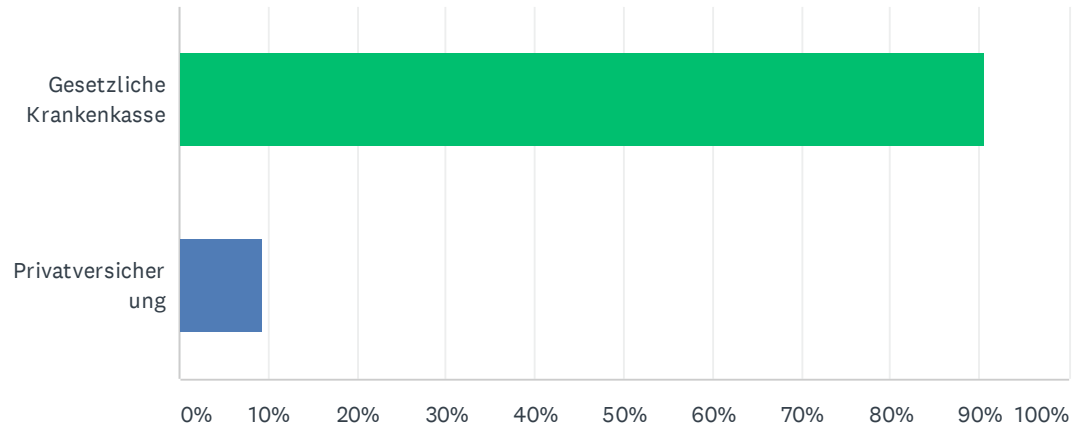
Answered: 815 Skipped: 0



ANSWER CHOICES	RESPONSES	
< 5.000 Einwohner	18.77%	153
5.000 - 20.000 Einwohner	23.44%	191
20.000 - 100.000 Einwohner	23.68%	193
> 100.000 Einwohner	34.11%	278
TOTAL		815

Q5 Wie sind Sie versichert?

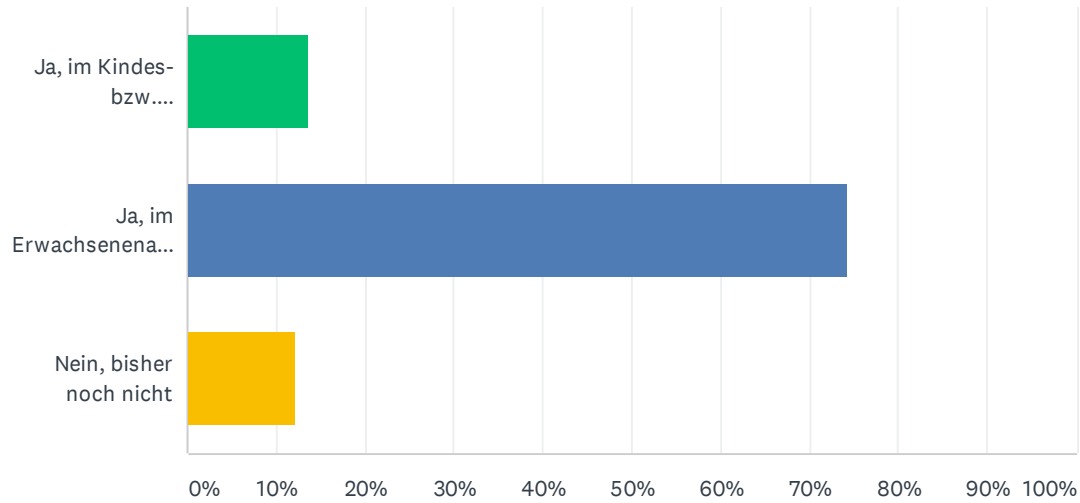
Answered: 815 Skipped: 0



ANSWER CHOICES	RESPONSES
Gesetzliche Krankenkasse	90.55% 738
Privatversicherung	9.45% 77
TOTAL	815

Q6 Wurde bei Ihnen ADHS diagnostiziert?

Answered: 815 Skipped: 0



ANSWER CHOICES	RESPONSES	
Ja, im Kindes- bzw. Jugendalter	13.62%	111
Ja, im Erwachsenenalter	74.23%	605
Nein, bisher noch nicht	12.15%	99
TOTAL		815

Q7 Wer hat bei Ihnen ADHS diagnostiziert?

Answered: 752 Skipped: 63

Keine Tabelle vorhanden, da individuelle Antworten:

Zur Frage, wer die Diagnose gestellt hat, kamen sehr viele verschiedenen Antworten, die letztendlich trotzdem einen Trend erkennen lassen: Psychiater und Neurologen wurden von 249 Personen angegeben (33 %), nicht viel weniger (211 = 28 %) nannten einen Aufenthalt in einer Klinik. Durch Ärzte (114 = 15 %), Psychologen (79 = 11 %), Psychotherapeuten (49 = 7 %), niemand bzw. Eigendiagnose (28 = 4 %) oder andere erhielten 19 (2%) ihre Diagnose.

Q8 Wenn bei Ihnen ADHS bereits diagnostiziert wurde: Wie lange haben Sie vor der Diagnosestellung auf einen ersten Termin beim diagnostizierenden Arzt / approbierten Psychotherapeuten warten müssen?

Answered: 733 Skipped: 82

Keine Tabelle vorhanden, da individuelle Antworten:

Die Antworten auf diese Frage sind durch die reinen Zahlen nicht aussagekräftig: Es gab Diagnosen, die sich während eines Klinikaufenthalts ergeben hatten, betroffene Erwachsene, die durch ihre Kinder "entdeckt" wurden, durch Beziehungen an Termine kamen, aus Verzweiflung selbst bezahlt haben oder privat versichert sind - dies war mit keiner langen Wartezeit verbunden. 49 Befragte konnten sich nicht mehr erinnern, 17 warten noch auf einen Termin, 14 hatten keine Diagnose.

Ansonsten warteten 252 Personen zwischen drei bis sechs Monate, 153 ein bis zwei Monate und 84 nur ein bis vier Wochen.

Vergleichsweise wenige - doch gemessen an ihrer Not zu viele, warteten 48 Betroffene zwischen sechs Monate und ein Jahr und 46 sogar mehr als ein Jahr.

Q9 Suchen Sie aktuell einen Arzt / approbierten Psychotherapeuten für eine ADHS-Diagnose? Wenn ja:

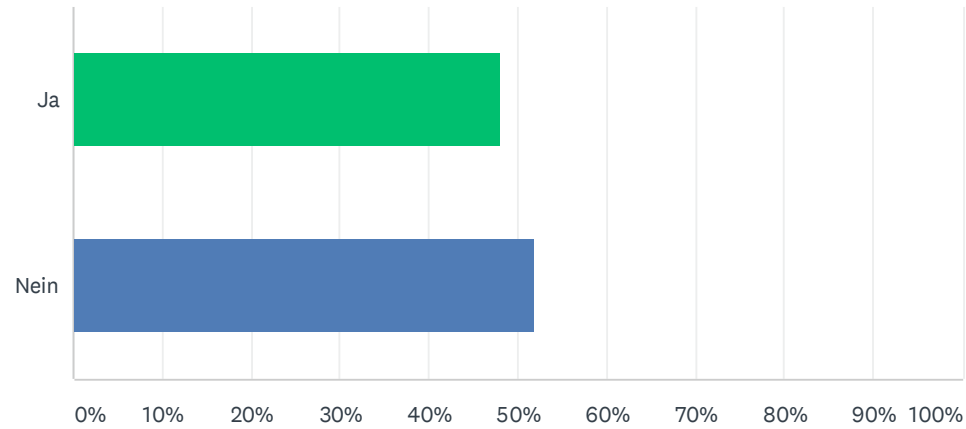
Answered: 306 Skipped: 509

ANSWER CHOICES	RESPONSES	
Stehen sie auf einer Warteliste - wenn ja: ungefähr wie lange schon?	67.32%	206
Wie lange warten Sie bereits auf einen ersten Termin?	90.52%	277

Das Thema „Wartelisten“, auf der Suche nach einer ADHS-Diagnose beinhaltet einen sehr großen Frustfaktor! Manch einer steht nicht nur auf einer Warteliste, sondern auf sechs - oder es werden schon gar keine Wartelisten mehr angeboten. Wobei man nach Lesen der Antworten nicht weiß, was den größeren Frust verursacht: Wenn man weiß, dass es sowieso keine Wartelisten gibt – oder, wenn man auf einer Liste steht und das bereits seit über zwei Jahren, so wie es 14 der Befragten angaben. 36 stehen dort schon seit ein bis zwei Jahre, ebenfalls 36 zwischen sechs Monate bis ein Jahr. Zwischen einem und sechs Monate gaben 22 Befragte an – wobei man hier natürlich nicht weiß, wie lange diese dort auch in Zukunft noch stehen werden.

Q10 Hat der Arzt / approbierte Psychotherapeut Ihnen nach der Diagnose auch eine Therapie angeboten?

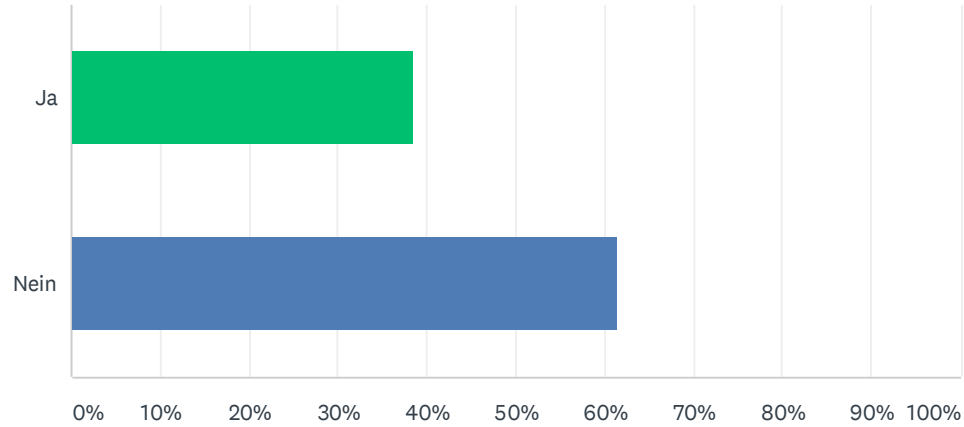
Answered: 742 Skipped: 73



ANSWER CHOICES	RESPONSES	
Ja	48.11%	357
Nein	51.89%	385
TOTAL		742

Q11 Wenn nein, hat er Ihnen eine ander Stelle zur Therapie empfohlen?

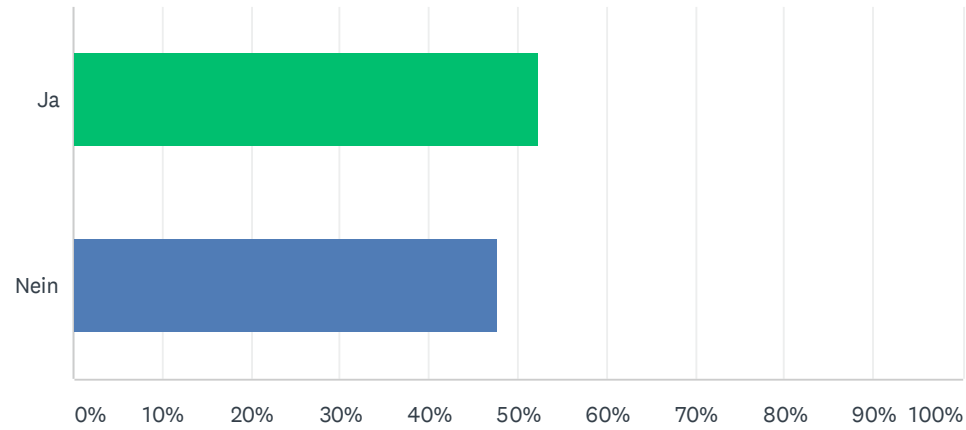
Answered: 565 Skipped: 250



ANSWER CHOICES	RESPONSES	
Ja	38.58%	218
Nein	61.42%	347
TOTAL		565

Q12 Sind Sie inzwischen in Therapie?

Answered: 766 Skipped: 49



ANSWER CHOICES	RESPONSES	
Ja	52.22%	400
Nein	47.78%	366
TOTAL		766

Q13 In welchem zeitlichen Abstand sehen Sie Ihren behandelnden Arzt?

Answered: 712 Skipped: 103

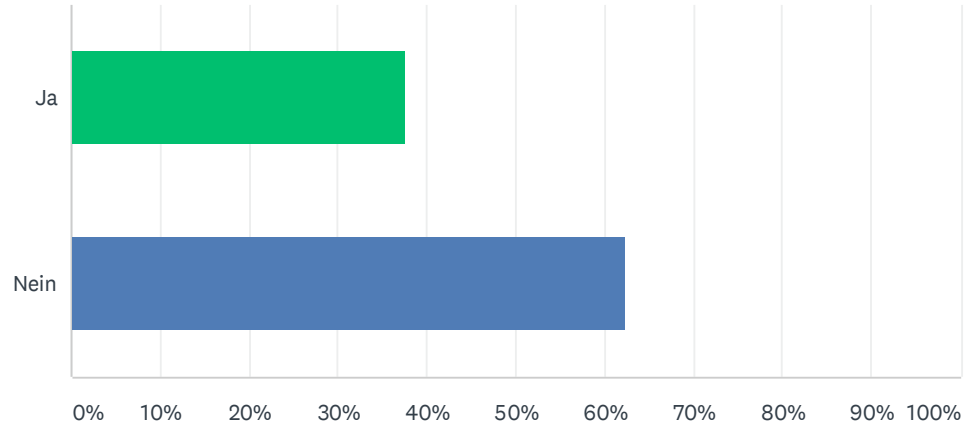
Keine Tabelle vorhanden, da individuelle Antworten:

Der zeitliche Abstand, in welchem die Teilnehmer ihren behandelnden Arzt sehen, ist recht unterschiedlich, doch war trotzdem eine Tendenz abzulesen: Fast die Hälfte der Befragten (402) gaben an, dass sie alle ein bis drei Monate ihren Arzt sehen. 70 antworteten alle sechs Monate, 64 nicht (mehr), 53 weniger als alle vier Wochen, 21 nach Bedarf und 13 einmal im Jahr.

Dazu kamen folgende Anmerkungen wie: „Wenn ich einen habe“, „Habe keinen“, „Habe meine Stunden aufgebraucht“, „... zum Rezept holen“.

Q14 Machen Sie eine Psychotherapie?

Answered: 780 Skipped: 35



ANSWER CHOICES	RESPONSES	
Ja	37.69%	294
Nein	62.31%	486
TOTAL		780

Q15 Wenn ja, wie oft im Monat sehen Sie Ihren Psychotherapeuten?

Answered: 428 Skipped: 387

Keine Tabelle vorhanden, da individuelle Antworten:

Auf die Frage ob eine Psychotherapie gemacht wird antworteten 38 % mit „Ja“ und 62 % mit „Nein“ (Abb. Q 14).

Dementsprechend konnte die Frage, wie oft man im Monat seinen Psychotherapeuten sieht auch nur von einem Teil der Befragten beantwortet werden. 99 Personen sehen ihren Psychotherapeuten viermal, 74 zweimal, 24 dreimal, 70 einmal und 32 Befragte seltener als einmal im Monat. Achtmal wurde angegeben, dass man sich mehr als viermal im Monat trifft.

Q16 Gibt es etwas, das Sie uns gerne noch mitteilen möchten, z.B. inwieweit Ihr Arzt / approbierter Psychotherapeut mit den spezifischen Probleme bei ADHS vertraut ist?

Answered: 535 Skipped: 280

Diese Möglichkeit der Mitteilung wurde von ungefähr zwei Drittel der Antwortenden genutzt. Alle Rückmeldungen können wir hier nicht veröffentlichen – doch einige Aussagen kamen wiederholt vor, so dass wir diese für Sie zusammengefasst haben:

Was mehrfach genannt wurde: Auf der Suche nach einem Fachmann stoßen die Betroffenen immer wieder an Grenzen, so dass sie sich nicht ernst genommen fühlen bzw. sich eine Hoffnungslosigkeit breitmacht.

Von 139 Teilnehmern bekamen wir das Feedback, dass sich der Behandler (sehr) gut mit ADHS auskennt. Diesen stehen 109 Antwortende gegenüber mit der Aussage „Kennt sich gar nicht aus“ bzw. 53, die meinten „Kennt sich ein bisschen aus“.

In 16 Fällen wurde angegeben, die Ärzte seien bereit zusammen mit oder von ihren Patienten über ADHS zu lernen. 12 beklagten die medikamentenlastige Therapie - gegenüber 5, die Probleme hatten, Medikamente zu bekommen. 27 erhielten keine weiteren Therapien, obwohl sie sich diese wünschen. Bei 32 Leuten wurden nur die Komorbiditäten behandelt, da die ADHS nicht geglaubt oder erst später erkannt wurde. 17 hatten Probleme mit Zuzahlungen, die sie sich nicht leisten können, sei es für eine Diagnose, Coaching oder anderes.

134 beklagten sich, dass es entweder keine Ärzte gibt, die sich mit ADHS auskennen oder, wenn sie sich auskennen, man dort keinen Termin bekomme, nicht einmal die Möglichkeit einer Warteliste. Zu guter Letzt erwähnten 7 die Selbsthilfe als hilfreich, wenn man schon keine Möglichkeit der Behandlung findet.